

Sie lieben kulturelle Überraschungen wie z. Bsp. eine Orgel-Nocturne?  
 Sie wollen Ihre Freunde, Kunden oder Kinder überraschen? Dann sind Sie  
 herzlich eingeladen, klangvollste Höhepunkte mitzuerleben!  
 wsk@bluwin.ch / +41 (41) 342 16 86 (Sylvia Käslin & Wolfgang Sieber)



Wolfgang Sieber



Neubau des Echowerks 2015 auf  
 der nördlichen Chorpore – ein  
 Meilenstein aus Glas und Holz

Die Grosse Hoforgel mit Echowerk verfügt insgesamt über vier im Raum verteilte Klangquellen:

- Die erste, am nächsten beim Zuhörer positioniert, ist das Rückpositiv in der Emporenbrüstung.
- Die zweite umfasst alle Pfeifenreihen im grossen Orgelgehäuse auf der Empore.
- Die dritte ist das historische Fernwerk von Friedrich Haas auf dem Dachboden der Kirche. Das Fernwerk steht über der Orgel.
- Der Klang gelangt durch die „Tonhalle“ und die grosse Deckenorgel, oben in der Mitte des Raumes, ins Kirchenschiff.

– Die vierte ist das Echowerk, welches auf der nördlichen Chorpore steht.

Diese vier Teile der Grossen Orgel umfassen 111 Register mit total rund 7'500 Pfeifen der Orgelbauer Geisler (17. Jh.), Haas (19. Jh.), Goll (19./20. Jh.) und Kuhn (20. & 21. Jh.). Darin enthalten sind auch drei besondere Effektregister: die Regenmaschine im Fernwerk, der Zimbelstein im Rückpositiv und der „Bätuer“ im Echowerk, der an den gesungenen Alpsegen erinnert.

Wir können in der Hofkirche Raumklang geniessen, wie er in der Schweiz eben nur hier möglich ist. Die Orgelfreunde der Luzerner Hofkirche sprechen von einer „klanggewaltigen Orgelarena“.

**Raumklang**

Im November 2009 wurde Wolfgang Sieber mit dem Kunst- und Kulturpreis der Stadt Luzern und 2014 mit dem « Goldenen Violinschlüssel» für besondere Verdienste um die Volksmusik geehrt. Er lebt mit seiner Familie in Luzern.

Als Kirchenmusiker steht im neben der historisch restaurierten Walpen-Orgel die 350 jährige Grosse Hoforgel, das stützisch vielfältigste Instrument der Schweiz, zur Verfügung, deren 1972 stillgelegten Pfeifenbestände (1648/1862) dank Siebers Initiative teilweise wieder in die „Orgellandschaft der Hofkirche“ rückgeführt wurden. Dieses Echowerk wurde im November 2015 in einem einwöchigen Orgelfestival mit Schülerveranstaltungen, liturgischen Feiern, Orgelgewittern und Abendkonzerten der Öffentlichkeit übergeben.

Im November 2009 wurde Wolfgang Sieber mit dem Kunst- und Kulturpreis der Stadt Luzern und 2014 mit dem « Goldenen Violinschlüssel» für besondere Verdienste um die Volksmusik geehrt. Er lebt mit seiner Familie in Luzern.

Wolfgang Sieber ist auch pädagogisch und kompositorisch tätig. Für den Verein der Orgelfreunde der Luzerner Hofkirche organisierte er unter dem Label „Die Orgel und der Wein“ 6-Tage-Reisen durch das Südtiro, ins Wallis, nach Spanien und Frankreich.

Wolfgang Sieber umfasst klassisch, ethnisch, traditionell-volksmusikalische Musik und Bereiche des Jazz und der Kleinkunst. Als Solist wie als Partner unterschiedlichster Gruppenmusek er als Interpret, Arrangeur, Komponist und Improvisator, so auch wieder mit Flying Bach Berlin an Ostern 2016 im KKL, CD-Produktionen mit Yang Jing, Lukas Christinat, Heinz della Torre, Uwe Steinmetz oder Immanuel Richter, dem Ensemble Corund, Swiss Brass Consort, Swiss Brass Consort, vielen Jüdeformationen, der Guggenmusik Wasmal-Chätze u.a. dokumentieren seine musikalische Vielfalt.

Hausorgeln und ist seit seinem vierzehnten Lebensjahr ständiger Organist. Nach seiner Patentierung als Firmenlehrer verdankt Wolfgang Sieber seine Ausbildung in Klavier, Orgel und Kirchenmusik seinen Eltern, u.a. Christa Fomer, Johannes Fuchs und Roland Brüggmann in St. Gallen, Hans Vollenweider in Zürich, Jiri Reibberger in Prag, Gaston Litaize und Jean Langlais in Paris und Franz Lehnendorfer in München.

Wolfgang Sieber entstammt einer Musikerdynastie aus Lichtensteig, nahe dem „Geburtsort“ von über hundert Toggenburger Hausorgeln und ist seit seinem vierzehnten Lebensjahr ständiger Organist. Nach seiner Patentierung als Firmenlehrer verdankt Wolfgang Sieber seine Ausbildung in Klavier, Orgel und Kirchenmusik seinen Eltern, u.a. Christa Fomer, Johannes Fuchs und Roland Brüggmann in St. Gallen, Hans Vollenweider in Zürich, Jiri Reibberger in Prag, Gaston Litaize und Jean Langlais in Paris und Franz Lehnendorfer in München.

Wolfgang Sieber entstammt einer Musikerdynastie aus Lichtensteig, nahe dem „Geburtsort“ von über hundert Toggenburger Hausorgeln und ist seit seinem vierzehnten Lebensjahr ständiger Organist. Nach seiner Patentierung als Firmenlehrer verdankt Wolfgang Sieber seine Ausbildung in Klavier, Orgel und Kirchenmusik seinen Eltern, u.a. Christa Fomer, Johannes Fuchs und Roland Brüggmann in St. Gallen, Hans Vollenweider in Zürich, Jiri Reibberger in Prag, Gaston Litaize und Jean Langlais in Paris und Franz Lehnendorfer in München.

Wolfgang Sieber entstammt einer Musikerdynastie aus Lichtensteig, nahe dem „Geburtsort“ von über hundert Toggenburger Hausorgeln und ist seit seinem vierzehnten Lebensjahr ständiger Organist. Nach seiner Patentierung als Firmenlehrer verdankt Wolfgang Sieber seine Ausbildung in Klavier, Orgel und Kirchenmusik seinen Eltern, u.a. Christa Fomer, Johannes Fuchs und Roland Brüggmann in St. Gallen, Hans Vollenweider in Zürich, Jiri Reibberger in Prag, Gaston Litaize und Jean Langlais in Paris und Franz Lehnendorfer in München.

Wolfgang Sieber entstammt einer Musikerdynastie aus Lichtensteig, nahe dem „Geburtsort“ von über hundert Toggenburger Hausorgeln und ist seit seinem vierzehnten Lebensjahr ständiger Organist. Nach seiner Patentierung als Firmenlehrer verdankt Wolfgang Sieber seine Ausbildung in Klavier, Orgel und Kirchenmusik seinen Eltern, u.a. Christa Fomer, Johannes Fuchs und Roland Brüggmann in St. Gallen, Hans Vollenweider in Zürich, Jiri Reibberger in Prag, Gaston Litaize und Jean Langlais in Paris und Franz Lehnendorfer in München.

**Grosse Hoforgel der Stifts- und Pfarrkirche zu St. Leodegar im Hof Luzern 1648–2015**

- 1648/51: Johann Geisler
- 1859/62: Friedrich Haas
- 1972/77: Theodor Kuhn

2001: Einbau von drei durchschlagenden Zungenregistern von Haas mit dem unverwechselbaren, akkordeonähnlichen Klang in einen separaten Schwellkasten in der „Tonhalle“ des Fernwerks.

2015: Neubau des Echowerks auf der nördlichen Chorpore unter Verwendung von Pfeifenmaterial von Haas und Goll, II/P/20 (davon 13 Register alt). Ersatz der Schleifenzugmotoren in der Hauptorgel durch Magnete, Erneuerung der Elektrik, neue Setzeranlage mit Touchscreen und MIDI-basierter Steuerung.

**Echowerk 2015**

Das Echowerk ist Teil der Grossen Hoforgel und befindet sich auf der nördlichen Chorpore (links über dem Altarraum), hinter der Walpen-Orgel. Das Echowerk ist eingebaut in einen Kubus aus Glas und Holz (Ahorn), gestaltet von Architekt Andy Raeber in Zusammenarbeit mit Claude Lardon, Orgelbau Kuhn AG. Der Einteilung der einzelnen Felder liegen die Strukturen dreier Musikstücke zugrunde. Es sind Kompositionen von (Johann) Martin Benn, Sohn (1630–?) , Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847) und Wolfgang Sieber (\*1954), also Werke mit einem direkten Bezug zur Grossen Hoforgel und ihrer über 350-jährigen Geschichte.

Gespielt wird das Echowerk aus grosser Distanz vom Spieltisch auf der Hauptempore. Die Klangkontrolle ist mittels Monitorlautsprechern gewährleistet. Von den 20 Registern des Echowerks sind 13 aus dem 19. Jahrhundert, sieben sind neu. Details dazu sind unter <http://hoforgel-luzern.ch/echowerk.php> zu finden.

Der Bischof von Basel, Dr. Felix Gmür, weihte das Echowerk an Allerheiligen, dem 1. November 2015.

Der Verein „Pro Echowerk“ stellte die Finanzierung ausschliesslich über Sponsoring sicher. Hierbei leistete der Vereinspräsident und Luzerner Kulturförderer Walter Graf grundlegende Arbeit der Vernetzung, Vermittlung und zum Vertrauensaufbau.

**Kuhn**

Producer: Walter Föllmi / Wolfgang Sieber  
 Registration Assistant: Sylvia Käslin  
 Great Organ (Geisler-Haas-Kuhn): Mai 2016  
 Editing: Mirjam Rogger  
 Recording, Mixing, Mastering: Lasse Nipkow, www.silentwork.com  
 58 Kanal-Aufnahme im Hinblick auf die Möglichkeit, die Orgel auch mittels der Auro 3D-Technik zu erleben (Konzept: Lasse Nipkow)  
 Text: Wolfgang Sieber, Sylvia Käslin und Dieter Utz  
 Images: Nique Nager, Sylvia Käslin  
 Design: Miranda Comeaux, www.comeauxdesign.ch

[www.hoforgel-luzern.ch](http://www.hoforgel-luzern.ch), [www.wolfgangsieber.ch](http://www.wolfgangsieber.ch)

sieberspace III Wolfgang Sieber - Collegiate Church Lucerne

1	Charles-Marie Widor 1844 - 1937 <b>I. Allegro vivace</b> aus der Orgelsinfonie Nr. 5 in F-Moll op. 42/1 (1879)	11:45
2-9	Wolfgang Sieber 1954* <b>Thunderous Film-Music</b> Film-Musik Gewitter	
	Konzept-Improvisation nach sieben Melodiequellen: I Prober's mal mit Gemütlichkeit aus „Das Dschungelbuch“; II Hauptthema aus „Spiel mir das Lied vom Tod“; III Gabriella's Song aus „Wie im Himmel“; IV Hauptthema aus „Der rosarote Panther“; V The Rose aus „Die Rose“; VI Hauptthema aus „Fluch der Karibik“; VII Introdktion aus „Das Phantom der Oper“; VIII Hauptthema aus „Forrest Gump“	
2	<b>Thema I</b>	2:25
3	<b>Thema II</b>	4:23
4	<b>Thema III</b>	3:22
5	<b>Thema IV</b>	1:42
6	<b>Thema V</b>	2:31
7	<b>Thema VI</b>	2:24
8	<b>Thema VII</b>	3:33
9	<b>Thema VIII</b>	6:01
	Jean Langlais 1907-1991	
10	<b>Hymne d'Action de grâces</b> Te Deum (1933)	5:35
11	<b>Boys town, lieu de paix</b> aus Mosaïque I (1976)	7:00
	Naji Hakim 1955*	
12	<b>Te Deum</b> (1998) Wolfgang Sieber gewidmet	10:24
	Louis Vierne 1870-1937	
13	<b>Carillon de Westminster</b> aus 24 Pièces de Fantaisie 3 <sup>ème</sup> Suite op. 54 (1927)	6:31

**PHONOPLAY INTERNATIONAL**  
PCD 7967

© 2016  
Phonoplay International / Wolfgang Sieber



Stereo/DDD/TT  
62.50

sieberspace III Wolfgang Sieber - Collegiate Church Lucerne



Sieberspace III

Wolfgang Sieber an der Grossen Hoforgel Luzern  
 7'500 Pfeifen - 330 Rosenholztasten - 111 dB Schalldruck - Regenmaschine

Widor / Sieber / Langlais / Hakim / Vierne